



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1918

523 (8.11.1918) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-178719](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-178719)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verlag: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Redaktionspreis: Die 1. Abt. 40 Pf., die 2. Abt. 30 Pf., die 3. Abt. 20 Pf. ...

Die Kaiserfrage vor der Lösung.

Rücktrittsgesuch des Reichskanzlers.

Berlin, 8. Nov. (Pr.-Tel.) Wie wir hören, ist dem Kaiser über die Lage telegraphisch Bericht erstattet worden. Eine Antwort ist bisher nicht eingetroffen. Der Reichskanzler Prinz Max von Baden hat dem Kaiser seine Demission angeboten.

Endgültiger Beschluß in kürzester Frist zu erwarten.

Berlin, 8. Novbr. (W.B. Amtlich.) Der Kaiser, welcher vom Reichskanzler über die Gesamtlage genau unterrichtet ist, hat den Prinzen Max von Baden gebeten, die endgültigen Beschlüsse des Reichskanzlers weiterzuführen, bis ein endgültiger Beschluß des Kaisers erfolgt ist. Dieser ist in kürzester Frist zu erwarten.

Berlin, 8. Nov. (W.B. Amtlich.) Das Kriegskabinet ist unter dem Vorsitz des Reichskanzlers am frühen Vormittag zu einer Sitzung versammelt. Die Verhandlung eines diesigen Blattes, wonach der Reichskanzler ins Große Hauptquartier abgereist ist, ist somit unrichtig. Es verläutet, daß mit Rücksicht auf die Verkehrsschwierigkeiten die Frist des sozialdemokratischen Ultimatums bis 6 Uhr abends verlängert worden sei.

Die Bestätigung dieser Meldung liegt jedoch nicht vor. Das Straßenbild der Reichshauptstadt ist von den politischen Kriegen fast gänzlich unberührt. Es wird in allen Ecken geordnet.

Berlin, 8. November. (Von unserem Berliner Büro.) Heute sind sämtliche Fraktionen im Reichstag zu einer Sitzung versammelt. Um 11 Uhr wurden die Beratungen wegen der Zusammenkunft des interfraktionellen Ausschusses auf den 10. November 3 Uhr vertagt. Das Zentrum stellt sich nunmehr auf den Standpunkt, daß die Abdankung des Kaisers die einzig mögliche Erleichterung in der gegenwärtigen Situation sei. Auch die Nationalliberalen haben sich in ihrer gestrigen Sitzung eingehend mit der Kaiserfrage beschäftigt. Einmütig wird man die Ansicht, daß das Kaiserium als solches erhalten bleiben müsse, dagegen sprach. Ein erheblicher Teil sieht dafür aus, die Personenfrage von dem Kaiserreich zu trennen. Heute um 2 Uhr trat die sozialdemokratische Fraktion von neuem zu einer Sitzung zusammen, um zu dem Ergebnis der interfraktionellen Ausschüsse Stellung zu nehmen. Die sozialdemokratische Fraktion vertritt unweigerlich auf den von ihr vertretenen Forderungen.

Am Reichstag, wo Abgeordnete und Journalisten in großer Anzahl versammelt waren, verordnete sich mittags die Nachricht, daß der Kaiser inzwischen abgedankt habe. Der Kaiser war über die Lage, insbesondere auch über die Forderungen der Sozialdemokratie unterrichtet worden. Der Reichskanzler, welcher nicht, wie fälschlich gemeldet worden war, ins Große Hauptquartier gefahren ist, sondern noch in Berlin weilt, hat seinen Rücktritt angeboten. Das Kabinet trat heute vormittag zu einer Sitzung zusammen.

Berlin, 8. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Die Reichsparteien des Reichstages haben sich geeinigt, in der morgigen Reichstagsitzung folgenden Initiativantrag einzubringen:

Die Wahlen zum Reichstag und zu den Volksvertretungen der Bundesstaaten finden nach dem allgemeinen, gleichen und unmittelbaren Wahlrecht nach den Grundgesetzen der Verfassung statt. Wahlberechtigt sind ohne Unterbrechung des Lebensjahr wer das 24. Lebensjahr vollendet hat. Die Zustimmung zur Volksregierung wird dadurch verloren, daß der Reichstag ein Amt annimmt oder in ein anderes Amt versetzt.

Die Ruhe in Berlin nicht gestört.

Berlin, 8. November. (Von unserem Berliner Büro.) Die Ruhe in Berlin ist bisher nicht gestört worden. Am frühen Mittag hatte das Straßenbild sich kaum gegen den Abend geändert. Die Arbeiter traten sämtlich zur Arbeit in den Fabriken an, überprüften aber die Werkführer, daß, falls bis heute Nachmittags die Antwort des Kaisers aus dem Großen Hauptquartier nicht eingetroffen wäre, die Arbeit niederlegen würden. Törichtig ist vom Oberkommando in den Marschallatzen hat, der gesamte Eisenbahn- und Fernverkehr und Telegraphen- und Telefonverkehr nach außerhalb ungestört worden. Infolgedessen hat auch die Börse für morgen geschlossen.

Absetzung der Dynastie Wittelsbach.

München, 8. Nov. (W.B. Nichtamtlich.) Der Arbeiter- und Bauernrat hat in einer heute vormittag abgehaltenen Sitzung im Landtagsgebäude die Absetzung der Dynastie Wittelsbach beschlossen.

München, 8. Nov. (W.B. Nichtamtlich.) Im Anschluß an die gestrige Massenversammlung auf der Theresienwiese kam es in München zu ersten Anzeichen, die im weiteren Verlaufe zu der Ausrufung der Republik Bayern führten. In der Nacht zum heutigen Tage bildete sich ein Rat der Arbeiter, Soldaten und Bauern, zu dessen Vorsitzendem Kurt Eisner gewählt wurde. Dieser Rat erteilte an die Bevölkerung Münchens folgenden Aufruf:

Das juchende Schloß, das über das deutsche Volk hereingebrochen ist, hat zu einer elementaren Bewegung der Münchener Arbeiter und Soldaten geführt. Ein provisorischer Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrat hat sich in der Nacht vom 8. 11. im Landtag konstituiert. Bayern ist fortan ein Freistaat. Eine Volksregierung, die vom Vertrauen der Massen getragen wird, soll unverzüglich eingesetzt werden.

Eine konstitutionelle Nationalversammlung, zu der alle mündigen Männer und Frauen das Wahlrecht haben, wird so schnell wie möglich einberufen werden. Eine neue Zeit geht an. Bayern soll Deutschland für den Völkerverbund rüsten. Die demokratische und soziale Republik Bayern hat die moralische Kraft, für Deutschland einen Frieden zu erwirken, der es vor dem schlimmsten bewahrt. Die letzte Umwälzung war notwendig, um im letzten Augenblick durch die Selbstregierung des Volkes die Entwicklung der Zustände ohne alle schwere Erschütterungen zu erledigen, bevor die feindlichen Heere die Grenzen überschreiten oder nach dem Waffenstillstand die demobilisierten deutschen Truppen das Chaos herbeiführen. Der Arbeiter- und Soldatenrat wird strengste Ordnung sichern. Ausschreitungen werden rücksichtslos unterdrückt.

Die Sicherheit der Person und des Eigentums wird verbürgt.

Die Soldaten in den Kasernen werden durch Soldatenräte sich selbst regieren und die Disziplin aufrechterhalten. Offiziere, die sich den Forderungen der vorändernden Zeit nicht widersetzen, sollen unangefasst ihren Dienst versehen.

Wir rechnen auf die schaffende Mithilfe der gesamten Bevölkerung. Jeder Arbeiter an der neuen Freiheit ist willkommen.

Alle Beamten bleiben in ihren Stellungen, grundlegende soziale und politische Reformen werden unverzüglich ins Werk gesetzt.

Die Bauern verbürgen sich für die Versorgung der Städte mit Lebensmitteln. Die alten Gegensätze zwischen Stadt und Land werden verschwinden. Der Austausch der Lebensmittel wird rationell organisiert werden.

Arbeiter und Bürger Münchens! Vertraut dem Großen und Gewaltigen, das in diesen schicksalshohen Tagen sich vorbereitet. Helft alle mit, daß sich die unvermeidliche Umwälzung rasch und friedlich vollzieht. In dieser Zeit des sinnlosen wilden Mordens verabscheuen wir alles Blutreregten. Jedes Menschenleben soll heilig sein. Wahrt die Ruhe und wirt mit an dem Aufbau der neuen Welt. Der Bürgerkrieg der Sozialisten ist für Bayern beendet. Auf der revolutionären Grundlage die jetzt gegeben ist, werden die Arbeitermassen zur Einheit zurückgeführt. Es lebe die bayerische Republik! Es lebe der Friede! Es lebe die schaffende Arbeit aller Werktätigen!

München Landtag, in der Nacht zum 8. Nov. 1918

Der Rat der Arbeiter, Soldaten und Bauern:

Der erste Vorsitzende: Kurt Eisner.

München, 8. Nov. (W.B. Nichtamtlich.) Der Rat der Arbeiter, Soldaten und Bauern erteilt folgende Bekanntmachung: Zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit arbeitet von heute an das gesamte Polizei- und Sicherheitspersonal im Auftrag und unter Kontrolle des Arbeiter- und Soldatenrats. Den Anordnungen dieser Organe ist unbedingt Folge zu leisten.

Ein Aufruf des Reichskanzlers an die Auslandsdeutschen.

Berlin, 8. Novbr. (W.B. Nichtamtlich.) Der Reichskanzler erläßt folgenden Aufruf:

An die Deutschen im Auslande! In diesen schweren Tagen wird manchem von Euch Volksgenossen, die außerhalb der Grenzen des deutschen Vaterlandes von Schadenfreude und Hohn umgeben sind, das Herz schwer werden. Verzweifelt nicht an deutschen Volk! Unsere Soldaten kämpften bis zuletzt so heldenhaft, wie nur je ein Heer gekämpft hat. Die Heimat bewies eine unerschütterte Kraft des

Leidens und Kuscharens. Im fünften Kriegsjahre, von seinen Bundesgenossen verlassen, konnte das deutsche Volk den Kampf gegen die wachsende Uebermacht nicht mehr weiterführen. Der Sieg, auf den viele hofften, ist nicht unser geworden. Aber einen größeren Sieg erlucht das deutsche Volk, denn es besiegte sich selbst und seinen Glauben an das Recht der Macht. Auf diesem Wege werden wir für die schwere Zeit, die uns bevorsteht, neue Kräfte schöpfen. Demen von Euch, die während der harten Kriegsjahre für unser deutsches Vaterland gestritten und gelitten haben, wird auch das neue Deutschland seinen Dank nicht schuldig bleiben. Soweit es in der Macht der deutschen Regierung und des deutschen Volkes steht, die Leiden dieses Krieges und ihre Folgen zu lindern, wird ihre Fürsorge ebenso den Deutschen im Auslande wie den Deutschen in der engeren Heimat zu teil werden.

Reichskanzler Prinz Max von Baden.

Die Waffenstillstandsverhandlungen.

Die deutsche Kommission ins feindliche Lager abgereist.

Berlin, 8. Nov. (W.B. Amtlich.) Die deutsche Waffenstillstandskommission ist gestern nachmittags aus dem Großen Hauptquartier nach den französischen Linien abgefahren.

Die Kommission besteht aus dem Staatssekretär Erzberger als Vorsitzenden, dem Beauftragten Grafen Oberdorff, Generalmajor Winterfeld und Kapitän zur See von Vanjelow. Als zweite Staffel fuhren um 3 Uhr nachmittags ins Hauptquartier der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz Major Dösterberg, Major Brindmann, Major Geibel, Major von Bötticher und Legationsrat Freiherr von Gersner.

Berlin, 8. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Man nimmt in Berliner zufälligen Kreisen an, daß die Waffenstillstandsbedingungen heute unseren Unterhändlern mitgeteilt worden sind. Es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß sie der Öffentlichkeit bereits heute abend bekannt gegeben werden. Die Waffenstillstandskommission ist in vergangener Nacht an der bezeichneten Stelle eingetroffen. Die Kommission dürfte heute früh von Marschall Foch empfangen und über die Bedingungen unterrichtet worden sein. Falls Verhandlungen der Kommission mit Marschall Foch erforderlich werden, kann noch eine Verzögerung der Mitteilung der Bedingungen eintreten.

Aus der Waffenstillstandskommission ist übrigens Herr von Gündell ausgeschieden.

Einstellung jeder militärischen Tätigkeit am Selzelekanal.

m. Köln, 8. Nov. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus dem Haag: Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ bringt in Zeitdruck folgendes Privattelegramm aus Sas van Gent: Seit 24 Stunden ruht der Kampf am Kanal von Selzele. Das Artilleriefeuer sowie jede andere militärische Tätigkeit auf dem linken Flügel der Armee der Verbündeten hat aufgehört. Ob das mit den Besprechungen über den Waffenstillstand zusammenhängt, ist unbekannt.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 8. Nov. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegshauptquartier.

Der Franzose, der sich nordöstlich von Dudenarde erneut auf östlichem Scheideufer festsetzte, wurde im Gegenangriff wieder über den Fluß geworfen.

Zwischen der Schelde und der Maas haben wir die Bewegungen in letzter Nacht planmäßig weitergeführt. Vor unseren neuen Linien entwickelten sich Nachhütlampfe, die südlich der Straße Valenciennes—Mons an der Tempre, nördlich von Avesnes und auf den Maashöhen südwestlich von Sedan größeren Umfang annahmen. Sie endeten überall mit der Abwehr des Gegners.

Der Feind stand am Abend östlich von Banaï — nördlich von Avesnes — östlich von Le Capelle — südwestlich von Hirson — südlich von Signy—Arbange, bei Poir Terton und auf den Maashöhen südwestlich von Sedan. Westlich der Maas Telleämpfe in dem Waldgelände westlich von Brandeville.

Der Erste Generalquartiermeister: Gröner.

Der Schutz der deutschen Südgrenze.

München, 8. Nov. (W.B. Nichtamtlich.) Teile der früheren österreichisch-ungarischen Armee gehen in Auflösung und Umordnung durch Tirol zurück. Deutsche Truppen sind in Tirol einmarschiert, um die Reichsgrenzen zu schützen.

Zunehmende Beruhigung in Ungarn.

Budapest, 7. Nov. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung des ungarischen Telegraphenkorrespondenzbüros. Die energische Regierungserklärung zur Sicherung der öffentlichen Ordnung erwies sich immer wirksamer. Die innere Lage des Landes beruhigt sich von Stunde zu Stunde. Der Fürstprimas Csernoch erklärte, weder der hohe Klerus, noch die niedere Geistlichkeit schürte die antirevolutionäre Strömung.

im Gegenteil, sie setzen alles daran, damit die öffentliche Ordnung und Sicherheit ungeschädlich bleibe. In der Revolutionspartei ist den Blättermeldungen zufolge eine Bewegung im Gange, die im Verständnis des Abgeordnetenhauses ein Schicksal erwählt. Als Kandidaten für den Präsidentenposten nennen die Blätter den Präsidenten des Nationalrates, Stadtpfarrer Johann Stiefel, als Vizepräsidenten den Hauptmann der Infanterie, Deider Polanyi und Deider Ubrach. Der Stellvertreter des Präsidentenpostens, der Kultus- und Unterrichtsminister Martin Szalay, ist bekanntlich einer der eifrigsten Bekämpfer der Revolutionsbewegung, erklärte heute einer Abordnung der Revolution keine weitere Weisung, sondern an ihrer Stelle müsse nun die Einigung der nationalen Kräfte treten. Ein Abgeordneter der ungarischen Bauern in Frage erbat von der Regierung Weisungen, da die aufstrebenden Italiener die ungarischen Behörden für die Zeit der Übergangsverwaltung aufrechterhalten wollen. Die Regierung erziele den Willen der Weisung, auf ihrem Wege zu verbleiben, da die ungarische Volksregierung sie auch in der heutigen Lage als ungarische Beamten betrachte und für ihre persönlichen Interessen unter allen Umständen Sorge tragen werde.

Budapest, 8. Nov. (WZB. Nichtamt.) Das Budapest-er Arbeiterblatt meldet, daß der ungarische Reichstagsabgeordnete Baron Kazy in Laibach vom Kommando des süd-slawischen Staates verhaftet wurde. Baron Kazy befand sich mit mehreren ungarischen Abgeordneten auf einer Reise nach der italienischen Front, um auf Wunsch des gegenwärtigen Staatsministers Szarvas die ungarischen Soldaten zu beruhigen. Als der Zug in Laibach eintraf, forderte eine Militärabteilung unter Führung eines Hauptmanns die Reisenden zur Begrenzung auf. Der Hauptmann erklärte Baron Kazy, der Oberleutnantsuniform trug, im Namen der jugoslawischen Regierung für verhaftet, mit der Begründung, daß die Jugoslawen Bundesgenossen der Entente seien und daher mit Deutschland, Österreich und Ungarn auf Kriegsfuß ständen und daß er den Befehl habe, die Stabsoffiziere zu verhaften. Den übrigen Abgeordneten, die keine Stabsoffiziere waren, wurde die Weiterreise gestattet.

Wien, 8. Nov. (WZB. Nichtamt.) Wiener Korrespondenzbüro. Aus Triest wird berichtet, daß am 5. November nachmittags vier italienische Großkampfschiffe, ein Kreuzer, 8 große Torpedobote und mehrere kleinere italienische Kriegsschiffe in Pola eintrafen, jedoch keine Mannschaft landeten.

In Adzija sind am 5. November ein italienischer Drednought, zwei Torpedobote und ferner Kanonenboote in die Bucht von Fiume eingelaufen. Ein Kanonenboot landete eine Abteilung, die auf dem Stationskommando die italienische Flagge hiszte.

Die Italiener in Pola und Triest.

Wien, 8. Nov. (WZB. Nichtamt.) Wiener Korrespondenzbüro. Aus Triest wird gemeldet, daß die Italiener nur deshalb Triest als feindliches Gebiet besetzt, weil die Besetzung vor Inkrafttreten des Waffenstillstandes erfolgte. Die Italiener führen sofort das Italienische als Amtssprache in der Verwaltung ein. Der Oberbehördenverkehr mit Triest ist vollständig eingestellt.

Wien, 7. Novbr. (WZB. Nichtamt.) Die italienische Oberste Heeresleitung teilte auf den verlautbarten Protest des Amerosekommandos mit, daß Teile der 34., 41. und 51. Infanterie-Division und der 12. Kavallerie-Division, die in gebrochener Verfassung den Rückzug vollziehen, wieder freigegeben wurden, um die Rückwärtsbewegung fortzusetzen, nachdem vorher Material und Bierfüller beschlagnahmt waren. Für den Rückmarsch wird die italienische Oberste Heeresleitung im Hinblick auf den schlechten Zustand der Wege die Benutzung der Straße im Felsatal mäßigere weise freigegeben. Die Verfassung der italienischen Heeresleitung auf die Waffenstillstandsklauseln zur Rechtfertigung der Beschlagnahme von Material und Bierden trifft wohl nicht zu, doch kann hiergegen im jetzigen Zeitpunkt Protest nicht mehr eingelegt werden.

Die Tschechen.

Wien, 7. Nov. (WZB. Nichtamt.) Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt: Der tschechische Nationalrat sieht gegenwärtig in Verhandlungen mit dem Staatsamt für Heereswesen über die Heimführung der Soldaten tschechischer Nationalität. Er vertritt hierbei die Ansicht, daß tschechische Soldaten polkommen bewaffnet heimgeführt werden müßten, weil den Tschecho-Slowaken nach dem Waffenstillstandsvertrag der freie Durchzug durch Österreich freistehe. Hingegen könnten die deutsch-österreichischen Soldaten nur unbewaffnet in die Heimat entlassen werden, weil der tschecho-slowakische Staat bereits eine Handelsflotte von 10 Schiffen habe, deren Besatzung bereits in allen Ländern anerkannt sei. Ferner dürften den Gerüchten, daß es bisher eigenes tschechisches Geld nicht gebe, berichten die Blätter, daß das tschechische Geld auf Frankföhrung lauter und „Rein“ stehen wird.

Ruhe und Ordnung halten!

Der Aufruf der neuen deutschen Volksregierung untersteht in schlichten, sachlichen Worten den ganzen Umkreis der seit dem 10. September geleisteten Arbeit und die ganze furchtbare Größe der gemeinsamen und nur gemeinsam unter Einsetzung aller Volksträfte zu leistenden Arbeit. Kein Wort kein Schlagwort, keine Zukunftsmusik hallt aus diesem Aufruf, um so wirkungsvoller und eindringlicher ist daher seine ernste Sprache der furchtlosen Wahrheit. Unser Ziel ist der Friede; die harte Aufgabe der Gegenwart ist zwar auch der Kampf, der diesen Frieden schleunigst herbeiführen soll, aber nur der Kampf, der geführt werden muß, solange der Gegner keine Bereitschaft zur Durchföhrung der von uns anerkannten, von seinen eigenen Bundesführer Wilson aufgestellten Kriegs- und Friedensbedingungen noch nicht ausgesprochen hat. Mit glanzvoller Opferwilligkeit und Pflichttreue der verdachten Heimat gegenüber leistet die Front draußen unerschrocken

Großes; sie wehrt die Gruel des Krieges vom friedlichen Boden des Vaterlandes ab. Mit eisernen Herzen und blutenden Wunden läßt sie stand. Da darf das Volk dabei auch nicht die Kerne verlieren und der eifrig arbeitenden Arbeiter der Volksregierung zur Herbeiföhrung des Friedens in den Arm fallen und den letzten Heftenkampf drauhen lähmen. Augenblicklich, in den Tagen der härtesten militärischen und politischen Spannung, in denen über das Schicksal des ganzen deutschen Volkes entschieden wird, in denen der Bestand des Reiches und die geordnete wirtschaftliche Lebensfähigkeit auch für den letzten Arbeiter sichergestellt werden muß, dürfen nicht impulsive Eingebungen, nicht unkluge, der Not der Stunde nicht gerecht werdende Erörterungen, nicht verantwortungslos demonstrative die innere Einheit der Nationen gefährden und den Blick für das große Ziel Deutschlands Zukunft trüben. Wer alle müssen uns reiflich klar werden, daß Deutschlands Zukunft auch unsere eigene Zukunft ist, deren Grundfragen wir jetzt erkämpfen, deren Ausbau nach unseren eigenen Wünschen und unserer erprobten Arbeitskraft und Arbeitsleistung uns selbst vorbehalten ist.

Nur Ruhe und Ordnung im Lande können der Volksregierung den geregelten Gang auch des wirtschaftlichen Lebens, der schwierigen Versorgung aller mit allen Bedürfnissen des Lebens und der Nahrung und die Stöpfung der drauhen noch kämpfenden Brüder ermöglichen. Von Ruhe und Ordnung im Lande hängt die Gestaltung der Zukunft ab. Denn voraus lauern keine Kriegerstreifer jenseits der Schützengräben, die mit ihren unerlösten Annerkennung und Demütigungswünschen auch jetzt der Beobachtung des Krieges entgegenwirken? Sie wollen auf den inneren Zerfall des Reiches, der nur ihren Willen dienlich sein und die mehr- und mehr isolierten deutschen Brüderkämpfer zum Spielball u. Ausbeutungsbetrieb der westlichen Großstaaten machen würde. Wie es nach dem Zerfall der Herrlichkeit des alten Reiches jahrhundertlang der Fall war.

„Das Reich muß uns doch bleiben!“ Dieser Leitsatz unserer gemeinsamen Zukunft muß uns als Leitstern all unserer Handlung und Denkens vorstehen. Unter diesem Gesichtswinkel müssen, unbeschadet ihrer Bedeutung, alle übrigen Fragen und Forderungen zurücktreten. Der Friede und das einzige Reich sind unsere gemeinsame, die deutsche Zukunft, der das deutsche Volk trotz allem, gestützt auf die unvergleichlichen Leistungen einer mehr als vierjährigen Kriegszeit, mit Vertrauen und Selbstvertrauen entgegenblicken kann.

Aber zerstören wir nicht, wenn Augenblicke vor der Beendigung der Weltkriegerkatastrophe, durch eigenes Verschulden, durch unzeitgemäße Revoluzzerlust unsere Zukunft, von der für Millionen deutscher Brüder Heimat und Heerd, Leben und Arbeit abhängt!

Gegen die Putsch-Flugblätter.

TBO. Bochum, 7. Nov. Die Bergarbeiterzeitung, das Organ des alten Bergarbeiterverbandes, wendet sich in einem Aufruf an leitende Stellen gegen die Verbreitung von Flugblättern, die darauf berechnet sind, die Arbeiterschaft zu Unberücksichtigung zu verleiten. „Sie sind“, schreibt die Bergarbeiterzeitung, „Produkte einer krankhaften Geistesverirrung. Ihr hauptsächlichster Inhalt ist direkt als irreföhrlich zu bezeichnen. Keines der Flugblätter trägt den Namen ihrer Verfasser und Drucker. Tropfen fordern sie die Leser zu „Taten“ auf, die von keinem Vernünftigen begangen werden können. Wer zu solchen „Taten“ auffordert und leitet nicht den Mut hat, mit seinem Namen dafür einzustehen, der ist ein Feigling und Verbrecher! Aus dem sicheren Hinterhalt andere Leute zu Gewalttaten und Verbrechen aufzuföhrern, die unbedingt den inneren Krieg aller gegen alle bedeuten, das können nur Menschen unternehmen, denen es ganz gleichgültig ist, ob zu den ungewohnten Düsternissen dieses Krieges noch das Blut von hunderteufenden Volksgenossen auf den Straßen vergossen wird. Wer kann dieses Verbrechen wollen? Nur wer die systematische Arbeit für die Demokratisierung unserer ganzen öffentlichen Einrichtungen verhindern will! — Keine der bekannten politischen Parteien übernimmt die Verantwortung für diese Anschläge, oft im schamhaftesten Schutze des absonderlichen Ansehens. Hinter ihnen steht also nicht die Demokratie, sondern es ist die Anarchie, die behinder jeder Organisation der Arbeiterschaft! Diese Anarchie treibt hin auf das wilde Durcheinander, treibt hin auf den furchterlichen Zusammenbruch aller demokratischer Hoffnungen! Mögen eine solche sinnlose Volkserverwirrung führen muß, das legen wir an dem unglücklichen Russland, wo die Menschen beständigst gegeneinander wüthen, wo jede Gemeinheitsarbeit vollständig unmöglich gemacht wird und nur ein trostloser Trümmerhaufen zurückbleibt. Das ist keine Demokratie mehr und auch die sozialistische Neuordnung der Wirtschaftsverhältnisse kann so nicht durchgeführt werden. Man müte gegeneinander, man schlägt sich gegeneinander ab, was der Krieg noch verschont hat, das geht vorwärts in dem anarchischen Durcheinander! Zu solchen entsetzlichen Zuständen darf es bei uns nicht kommen. Dagegen muß entschlossen Front gemacht werden, denn auch diese anarchischen Ausschreitungen arbeiten nur den Volksechtsfeinden in die Hände! Es ist ohnehin eine Lüge, wenn behauptet wird, jene Flugblätter wollten die „wahre“ Demokratie und den Sozialismus verbreiten. Der Anarchismus ist der Todfeind des Sozialismus, der den systematischen Aufbau und Ausbau bedeutet! Wer Demokratie und Sozialist ist, der kann kein Anarchist sein und muß deshalb die auf die Zerstörung jeder Organisationsarbeit hinauszielende Verwirrung der Arbeiterschaft durch eine sinnlose Propaganda nicht nur verurteilen, sondern ihr energisch entgegenzutreten.

Nochmals die angebliche Friedensausföcht 1917.

In der „Frankfurter Zeitung“ versucht sich Professor von Schuppe-Gövernath gegen die Nichtakzeptierung zu wehren, die seine Behauptung von den angeblichen Friedensausföchten 1917 erfahren hat. Professor von Schuppe muß gleich von vornherein zugeben, daß seine Darstellung nahezu wörtlich mit Auslassungen eines gewissen Amerikaners übereinstimmt, wie er in der deutschen Politik bereits zu Neujahr 1918 veröffentlicht hat. Um sich zu rechtfertigen, betont er aber, er habe die damals erfahrenen Tatsachen an der Hand eines eingehenden Gespröches mit demjenigen deutschen Landesmann nachgeprüft, den er nach Lage der Sache „für den Bestunterrichteten“ halten mußte, und schließlich habe er sich nach dem Auswärtigen Amt die Druckerlaubnis geholt.

Die Erwähnung aller dieser Formalitäten beweist ganz und gar nichts für den tatsächlichen Inhalt der Schuppischen Darstellung, die darauf hinauszielt, die deutsche Reaktion habe Wilsons Friedenswert durch plötzliches Dazwischentreten mit dem verstärkten U-Bootkrieg gestöört. Vorsichtshalber löst sich Professor von Schuppe auch gar nicht mehr auf die Vorgänge Ende 1916 und Anfang 1917 ein. Was er auf keinen Fall entkräften kann, ist, daß Wilsons Friedensoffen, die sich in seiner Dezember-Note fundiert, bereits Mitte Januar als vollkommen gescheitert betrachtet werden mußte. Erst hinterher wurde der U-Bootkrieg erklärt. Wenn gerade im Augenblick seines

Beginns Wilson mit einer neuen Friedens-Äußerung hervortrat, so konnte das unmöglich von der deutschen Regierung vorhergesehen werden.

Letzte Meldungen.

Entschlossen, dem Feind die Hand zu reichen.
c. Von der schweizerischen Grenze, 8. Nov. (WZB. Nichtamt.) Die Basler Blätter melden aus London, daß die Bonar Law erklärte gestern im Unterhaus, die Wallenstillstandsbedingungen seien nicht die Friedensbedingungen. Man sei entschlossen, dem Feinde die Hand zu reichen. Bei verständnisvollen Entgegenkommen könnte der Friede bis Januar abgeschlossen sein.

Jahen der englischen Kriegspapiere um fast 40 Prozent.
c. Von der schweizerischen Grenze, 8. Nov. (WZB. Nichtamt.) Die Basler Blätter melden aus London, daß die Bonar Law seit gestern mit einem Fallen aller Kriegspapiere um fast 40 Prozent, auf die Waffenstillstandsbedingungen, die in London bekannt wurden, geantwortet.

c. Von der schweizerischen Grenze, 8. Nov. (WZB. Nichtamt.) Bonar Law erklärte gestern im Unterhaus, er hoffe, daß die Fortsetzung des Friedens nun schnell erfolgen könne und daß die Friedensverträge in der Kammer am Anfang Dezember werde vorlesen können.

c. Von der schweizerischen Grenze, 8. Nov. (WZB. Nichtamt.) Die „Basler Nachrichten“ melden aus London: George Lloyd, von Versailles kommend, in London getroffen. Er wird am Sonntag anlässlich eines Banketts in der Victoria ein wichtiges Rede über die allgemeine Lage halten. Bonar Law hatte mit dem Lloyd eine Unterredung.

Wiederschleichen deutscher Zeitungen in Chicago und Philadelphia.

c. Von der schweizerischen Grenze, 8. Nov. (WZB. Nichtamt.) Der Pariser „Herald“ meldet aus New York: Bei dem Kongreß haben die Deutsch-Amerikaner und die Amerikaner die Unterstützung der demokratischen und der Wilsonschen Friedenspartei herbeigeföhrt. In Chicago und Philadelphia erscheinen seit 1. November deutsche Zeitungen.

Bevorstehende Proklamierung der tschecho-slowakischen Republik.

c. Von der schweizerischen Grenze, 8. Nov. (WZB. Nichtamt.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet, daß der Wiener tschecho-slowakische Vertreter der tschecho-slowakischen Regierung und der tschecho-slowakischen Nationalversammlung, demnach die tschecho-slowakische Republik zu proklamieren. Die tschecho-slowakische Proklamierung des tschecho-slowakischen Nationalkongresses vorbehalten.

Keine Börse in Berlin.

Berlin, 8. Nov. (WZB. Nichtamt.) Die Börse wird heute im Aktienmarkt, Volk- und Leihrentenmarkt einstandslos geschlossen. Die tschecho-slowakische Proklamierung der tschecho-slowakischen Republik hat die tschecho-slowakische Proklamierung des tschecho-slowakischen Nationalkongresses vorbehalten.

Anerkennung der tschecho-slowakischen Armee.
Wien, 8. Nov. (WZB. Nichtamt.) Wiener Korrespondenzbüro. Das Korrespondenzbüro Laibach meldet: Der tschecho-slowakische Nationalrat hat die tschecho-slowakische Armee anerkannt. Die tschecho-slowakische Armee, die in den tschecho-slowakischen Staaten heimathabende Truppen der tschecho-slowakischen Armee.

München, 8. Novbr. (WZB. Nichtamt.) Die Oberste Heeresleitung hat gestern von Berlin die tschecho-slowakische Armee anerkannt, daß jeder Privattelegraphenverkehr von und nach Berlin eingestellt worden ist.

c. Von der schweizerischen Grenze, 8. Nov. (WZB. Nichtamt.) Die „Neue Korrespondenz“ meldet: Der rumänische Nationalrat der Bukowina hat die Regierung des Landes übernommen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 8. Nov. (WZB. Nichtamt.) Die „Daily Mail“ meldet, daß die rumänischen Soldaten-Regimenter am Montag um Mitternacht in Speerl worden seien. Es verlautet, die Entente werde eine große Aktion gegen Rußland vor.

Wien, 8. Nov. (WZB. Nichtamt.) Der tschecho-slowakische Nationalrat hat gestern die tschecho-slowakische Armee anerkannt. Die tschecho-slowakische Armee, die in den tschecho-slowakischen Staaten heimathabende Truppen der tschecho-slowakischen Armee. Die tschecho-slowakische Armee, die in den tschecho-slowakischen Staaten heimathabende Truppen der tschecho-slowakischen Armee.

Dem Schweregrad, 8. Nov. Die tschecho-slowakische Armee, die in den tschecho-slowakischen Staaten heimathabende Truppen der tschecho-slowakischen Armee. Die tschecho-slowakische Armee, die in den tschecho-slowakischen Staaten heimathabende Truppen der tschecho-slowakischen Armee.

Die neunte Kriegsanleihe.

Mannheim, 8. Nov. (WZB. Nichtamt.) Im Bezirk Mannheim sind auf die neunte Kriegsanleihe 14,2 Millionen Reichsmark in Millionen Reichsmark auf die neunte Kriegsanleihe gezeichnet worden.

Letzte Handels-Nachrichten.

Mannheimer Effektenbörse.
Die heutige Börse verlief in stiller Haltung und haben die Kurse wenig geändert. Kleines Geschäft vollzog sich in Aktien.

Antiquare Veroffen lianzen der Stadtgemeinde

Im Mittwoch den 1. November...

Städtische Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Der wieder einliegende hohe Wasserstand...

Wir bitten um Samstag den 9. November...

von 4 1/2 bis 11 Uhr...

Wahlberechtigung.

Die Wahlen in den Parteien für die...

Gewerbetreibende, die ihren Wohnsitz...

ihren für das Gewerbe ausübenden...

Wahlberechtigung, P. 6, 20, von 1-12...

Wahlberechtigung zum Städt. Wohnungsnachweis...

Wahlberechtigung zum Städt. Wohnungsnachweis...

Der Städtische Wohnungsnachweis...

Städtische Wohnungsnachweis...

Städtische Wohnungsnachweis...



Städtische Wohnungsnachweis...

Advertisement for Sergeant Friedrich Kraus, 34 years old, former member of the 12th Flak Zug.

Advertisement for Schneiderei Blitz, specializing in coats and trousers.

Advertisement for Drehereiarbeiten, luxury machine tools.

Advertisement for Verkäufe, various household items.

Advertisement for Offene Stellen, Spedition and Schiffahrt, Expedient.

Advertisement for Miet-Gesuche, various rental and job openings.

Advertisement for Frau Emma Eckert, geb. Mohr, deceased.

Advertisement for Fräulein Babette Spath, deceased.

Advertisement for Terrain-Gesellschaft Neu-Ostheim, real estate.

Advertisement for Haus, Wohnhaus, and Möbel-Verkauf.

Advertisement for Brennholz, firewood.

Advertisement for Federrolle, Rotes Kreuz, and Weisskraut u. Kohlraben.

Advertisement for Geldschranke, Bücherschranke, and Prezios-Büro-Einricht.-Haus.

Advertisement for Fuchs-Garnitur, Wohnungs-Einrichtung, and Rotes Plüsch-Sofa.

Advertisement for Zimmer-Büfett, Kost und Logis, and Gute Pension.

Advertisement for Magazine, H 7, 35, and Bess. Dienstmädchen.

Advertisement for Teilhaber, Monatsfrau, Kauf-Gesuche, and Hobel-Maschine.

Advertisement for Tüchtige Einlegerin, 1 Mädchen, and Solides Mädchen.

Advertisement for Fleissig. Mädchen, Bess. Alleinmädchen, and Perlen.

Advertisement for Vermietungen, K 1, 11, and 3 Zimmer-Wohnung.

Advertisement for Alleinmädchen, Meerfeldstr. 86, pt., and Rheinvillestr. 1, 3 Tr. r.

Advertisement for Kind, 1917er Lötze...